

genommen, er wohnet in der heiligen Stadt, welcher Mauren Jaspis, die Thore Perlen, die Engel die Wächter, eine unzählliche Schaar der Geister der vollkommenen Gerechten die Einwohner, Gott selbst der Stifter und Baumeister, und das immerwährende Licht ist, wovon die Sonne ihren Schein verliehret; er siehet und betet an das unendliche Licht, welches die himmlische Cherubinen mit verhüllten Angesichtern verehren, und strahlet selbst davon mit einem grössern Glantz als Moses auf dem Berge. Seinen Verstand umhüllet keine Unwissenheit, er erforschet den hier verschlossenen Abgrund der Göttlichen Raths-Schlüsse, und kommt auf die Spure der wunderbahren Gänge der Göttlichen Weisheit im Heiligtum; sein Wille brennt vor Liebe zu Gott wie ein Seraphin, entzündet von der Gegenwart des vollkommensten Wesens, welches das ewige Feuer der Liebe ist; er isset von der Frucht des Baums des Lebens, von dem verborgenen Manna, schöpft aus dem reinen Strohm des Heils, und sätiget nunmehr in dem Angesicht Gottes das unendliche Verlangen seiner Seele, welches die ganze Welt nicht zu vergnügen vermochte; sein Geist ist überströhm mit der reichen und unermesslichen Freude, worinn sich das menschliche Nachsinnen, wie ein geringer Tropffen in dem unerschöpften Welt-See, verlieret, mit einem Wort: Er ist selig.

Wir